



# Elternbrief

2011/17

Liebe Eltern,

für die umfassende Bildung ist es wichtig, dass jedes Kind schon sehr früh lernt, mit anderen Kindern oder Erwachsenen die Umwelt genau zu beobachten und diese zu achten. Ihr Beispiel, liebe Eltern, spiegelt sich im Verhalten Ihres Kindes wieder. Wir unternehmen sehr viel an frischer Luft und gehen auch auf Entdeckungstour in den Wald. Darüber können Sie in diesem Elternbrief nachlesen. Auch bringen die Erzieherinnen Ihren Kindern auf eine sehr ansprechende Art Naturereignisse und die mit ihnen verbundenen Sagenfiguren nahe. Während unserer Wanderung auf den Mönchswalder Berg begleitete uns unlängst ein sehr sympathischer Pumpot.

Ich wünsche ihnen einen interessanten Herbst mit Ihren Kindern

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.



Inhalt:

Lernen im Wald	1
Wald und Mensch	3
Waldfest in Horka	5
Mit Pumpot auf dem Mönchswalder Berg	7
Kinder nehmen in Crostwitz Abschied	9
Malschwitzer zu Besuch bei den Falknern	10
Oma-Opa-Tag im Witaj-Kindergarten „K wódnemu mužej“	11
Pumpot-Vorschulkinder in Bautzen	12
Spiele im Wald	13

## Lernen im Wald

Denken wir an unsere Kindheit zurück, erinnert sich sicher jeder an schöne Abenteuer im Wald. Dort sind wir auf Bäume geklettert, über Äste gesprungen, haben Buden gebaut, Pilze gesucht, Fuchsbaue aufgespürt. Erinnerungen solcher Art und solcher Intensität haben wir kaum an andere Erlebnisse.



Die Natur ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Lebensumfeldes. Jahrtausende war den Menschen bewusst, dass ihr tägliches Leben, ihr Tagesablauf, Nahrung, Kleidung eng an die Natur gebunden waren. Die heutige menschliche Lebensweise mit klimatisierten Häusern und Autos, Supermärkten, Industrieprodukten ermöglicht nur noch selten elementare Erfahrungen mit und in der Natur. Dieses Leben bringt ohne Zweifel genügend Annehmlichkeiten. Dennoch sehnen sich viele Menschen nach ursprünglichen und leisen Erfahrungen in der direkten Naturbegegnung und nach einer näheren Beziehung zur Natur. Deshalb ist es wichtig, Kindern den Zugang zur Natur zu eröffnen und die Begeisterung für sie zu wecken. Es ist gut, wenn für Kinder Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten in der Natur geschaffen werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Freude am Entdecken und Tun, nicht das Ergebnis. Die Natur ins Bewusstsein der Kinder zu bringen und als einen Wert aufzuzeigen ist auch die Aufgabe der Erzieher.

Gerade Ausflüge in den Wald eignen sich hervorragend dafür, weil Kinder gerne im Wald sind und gerne Abenteuer erleben. Dort können sie sich genügend bewegen, jedoch sich auch ausruhen. Im Wald entdecken Kinder viel Neues, erfahren aber ebenso echten Frieden. Durch Aktivitäten im Wald decken sich Kinder ihren eigenen Mut auf und machen auch persönliche Grenzerfahrungen.



Früchte, Wurzeln, Äste muten geheimnisvoll an und wecken die Phantasie und Kreativität. Aus Rinde entsteht ein Boot, ein Tannenzapfen ist ein Waldmännlein. Voll Neugier und mit offenen Sinnen bewegen sich Kinder durch den Wald. Ein rauer Baumstamm wird mit Händen

betastet, einfallende Sonnenstrahlen werden zu fangen versucht, der Duft der Erde und der Pflanzen zieht in die Nase. Die Kinder hören zartes Blättergeraschel und beobachten leise ziehende Wolken. Neue Situationen, wie den Weg versperrende Äste oder unebener Waldboden eröffnen den Kindern neue Möglichkeiten zum Ausprobieren und Lernen. Der Wald bietet genügend Platz zum Bewegen, Balancieren auf Stämmen, Klettern und Schaukeln auf Bäumen und Ästen, Spielen mit Waldfrüchten, Basteln und Zählen mit Naturmaterialien, Orientierungsschulung durch Erinnern und räumliche Vorstellung und vieles mehr. Durch ausgedachte Spiele entdecken Kinder die Welt auf selbständige Weise. Im vorsichtigen Umgang mit Pflanzen und Tieren entwickelt sich ganz nebenbei Ehrfurcht vor der Natur, ebenso wie das Bemühen zum Schutz dieser. Haben Kinder genügend Zeit und Ruhe im Wald, entstehen mit Freude und Neugier nachhaltige und wirkungsvolle Erlebnisse.

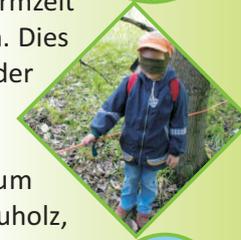
In mehreren Kommunen wurden inzwischen „Waldkindergärten“ eingerichtet. Die Anfänge dieser liegen in Skandinavien. Seit den 1990er Jahren sind sie auch bei uns anerkannt und erlaubt. Nachteil dieser Kindergärten ist, dass sie meistens nur bis Mittag geöffnet sind, da sich das Mittagessen und der Mittagsschlaf schwer ermöglichen lassen. Eindeutig überwiegen jedoch die Vorteile. Die Kinder sind immer draussen in der Natur. In der Nähe haben sie einen Raum für Wetter, das die Kinder gefährden würde, z. B. Sturm. Die Kinder entwickeln sich bis zur Schulreife wie in einem regulären Kindergarten. Durch überwiegend eigenständige Entdeckungen und Aktionen werden die Kinder in ihren Kompetenzen gefördert. Der Stressfaktor Lärm ist minimiert, da der Erdboden und die Weite Lärm gut schlucken. Der Aufenthalt im Wald bei jedem Wetter hat auf die Gesundheit der Kinder natürlich einen positiven Einfluss.



Nun kann jedoch nicht jeder Kindergarten in einen „Waldkindergarten“ umgestaltet werden. Der Aufenthalt in der Natur ist aber überall möglich. Für die gesamte Kindheitsentwicklung bietet die Zeit im Wald und in der Natur fördernde Erfahrungen, die Kinder in dieser Vielfalt und auf diese Art und Weise kaum anderswo machen können.

## Wald und Mensch

Seit Jahrhunderten ist die Landschaft in der Lausitz außerhalb der Dörfer und Städte eine Mischung aus Wäldern, Feldern, Wiesen und Teichen. Diese Mischung nennen die meisten „Natur“. Tatsächlich gibt es bei uns fast keine Natur-, sondern hauptsächlich Kulturlandschaft. Auch der Wald wurde seit Jahrhunderten vom Menschen verändert und geprägt und wurde vom Urwald zum Kulturwald. Vor den großen Rodungsphasen war unser Land bis auf wenige Ausnahmen praktisch vollständig mit Wald bedeckt und zwar mit einem Urwald, in dem die Buche vorherrschte und je nach örtlichen Verhältnissen mit verschiedenen anderen Laubbäumen und einigen Nadelbäumen vermischt. Das Waldbild im Nordteil der Oberlausitz war geprägt vom Kiefern-Eichenmischwald, wobei die Kiefer nicht mehr als die Hälfte der Fläche bedeckte. Südlich der Linie Kamenz - Bautzen, also im Lausitzer Bergland, herrschte der Buchen-Tannenwald mit Höhenkiefer. Die ausgedehnten Sümpfe waren mit Schwarzerle, Weiden und einzelnen Kiefern bestockt. Heute dagegen dominieren in den Wäldern des Landkreises Bautzen mit einem Anteil von 76 Prozent Kiefer und Fichte. Ab 1100 setzte in der Lausitz eine große Rodungsperiode ein. Einhergehend mit einer bis etwa 1300 anhaltenden Warmzeit verbesserten sich die Lebensbedingungen für die Menschen. Dies führte zu einem Anstieg der Bevölkerung, was sich auch an der Gründung neuer Dörfer und Städte zeigte. Wachsende Bevölkerung bedeutet aber mehr Land für Siedlung und Versorgung. Also wurde mehr und mehr gerodet, um Anbaufläche zu gewinnen. Außerdem wurde Brennholz, Bauholz, Holzkohle und Pottasche für die Glasherstellung und vieles mehr aus dem Wald gewonnen. Dem Wald tat diese Entwicklung nicht gut. Er wurde mehr und mehr zurückgedrängt. Mit Ende des 14. Jahrhunderts hatte sich ein Verhältnis zwischen Kultur- und Waldfläche gebildet, wie es ungefähr auch dem heutigen entspricht. Eine Atempause verschaffte dem Wald die „kleine Eiszeit“ am Ende



des Mittelalters. Die Durchschnittstemperaturen sanken derart, dass Seuchenzüge der Cholera und Pest die Bevölkerung spürbar reduzierten. Wälder eroberten das brachliegende Land zurück. Doch die Seuchen gingen vorüber und der Wald geriet wieder unter Druck. Der Tiefpunkt war dann zwischen 1750 und 1850 erreicht. Holz war zur Mangelware geworden und man musste einen Ausweg finden. Dieser Ausweg bestand darin, den Wald, das heißt, die brachliegenden Flächen gezielt wieder anzupflanzen. Es war an der Zeit, so etwas wie eine geregelte Forstwirtschaft aufzubauen. Es wurden Forstgesetze geboren, so auch die Lausitzer Forstordnung von 1767 und der Entwurf zu einem ersten Forstgesetz von 1800.

Ziel der noch jungen Forstwirtschaft war eine nachhaltige Nutzung des Waldes als Holzlieferant bei Erhaltung des Waldes und gleichzeitiger Aufforstung brachliegender Flächen. Es war in erster Linie ein wirtschaftliches Ziel, so dass nun mit schnellwachsenden Fichten und Kiefern in der Art von Monokulturen aufgeforstet wurde. Die Fichte ist bei uns von Natur aus ein eher seltener Baum, der auch



nicht auf allen Standorten vorkommt. Auf Grund seiner Schnellwüchsigkeit und seines vielseitig brauchbaren Holzes versprach man sich, zu schnell verfügbarem Holz zu gelangen.

Die Feinde des Waldes waren nun andere. Die in Monokultur stehenden Fichten und Kiefern wurden vom Borkenkäfer und Nonne, Sturm

und Feuer bedroht. Durch die schädlichen Umwelteinflüsse von Industrie und Automobilverkehr hat der Wald in den 70er und Anfang der 80er Jahre nochmals einen erheblichen Knick bekommen.

Dank der politischen Wende und eines heute stärkeren Umweltbewusstseins ist das Schlimmste aber ausgeblieben. Die Luft wurde reiner und der Wald erholt sich. Die heutige Forstwirtschaft hat nicht nur die Holzproduktion im Auge. Die Wälder werden im Einklang mit der Natur und nicht gegen sie bewirtschaftet. Der heutige Waldbau nimmt sich die Natur als Vorbild und lässt den Nutzwald so wachsen, wie eben der Wald von sich aus wächst - und ganz nebenbei entstehen so auch noch schönere Wälder für den Sonntagsspaziergang.



*Christina Handrick, Kreisforstamt Bautzen*

## Waldfest in Horka

Zum 20-jährigen Jubiläum des SSV wurde den Kindergartenkindern ein besonderes Geschenk bereitet. Auf dem Sportplatz in Horka fand am Donnerstag, dem 09.06.2011, ein Waldfest statt. Es stand unter dem Motto: „Unterwegs auf Waldwegen mit den sorbischen Sagengestalten“. Eingeladen waren alle Kinder ab 4 Jahren. Damit die Kinder den Wald auch erfahren und erleben können, wanderten sie in Gruppen nach Horka. Die Dörghausener und ein



Teil der Ralbitzer Kinder machten sich in Naußlitz auf den Weg. Die anderen Ralbitzer Kinder liefen von Grenze aus durch den Wald nach Horka. Die Ostroer und Malschwitzer Kinder setzte der Bus in Leopoldschenke aus. In Doberschütz stiegen die niederlausitzer Kinder

aus Cottbus und Sielow aus und begaben sich an den Teichen in Richtung Horka. Der Crostwitzer Kindergarten begab sich vor Horka vorbei am großen Steinbruch und zwischen Getreidefeldern zum Festplatz. Die Wege waren mit Bildchen verschiedener sorbischer Sagenfiguren gekennzeichnet, so dass die Kinder selbst den Weg nach Horka finden konnten. An verschiedenen Stellen am Weg warteten Mittagsfrauen, Wassermänner, Lutkis, Pumpot und Irrlichter. Diese erzählten den neugierigen Kindern über sich und unternahmen mit ihnen verschiedene Waldspiele. Dabei interessierten sich die überraschten Kinder nicht so sehr dafür, wer in die Rollen der sorbischen Sagenfiguren geschlüpft war. Ganz wurden sie von den wahren Sagengestalten begleitet. Schüler der Ralbitzer 9. Klasse haben uns unterstützt und

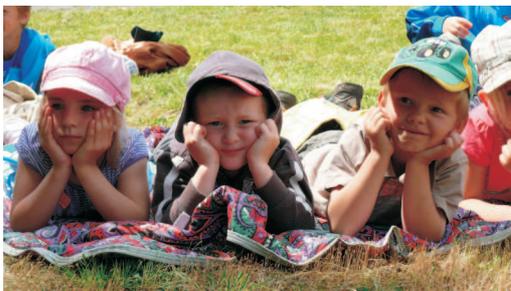


haben sich die Gewänder der Figuren angezogen oder eine entsprechende Handpuppe aufgesetzt.



Für die Schüler war es ebenso eine neue Erfahrung, wie achtsam, interessiert und neugierig die Kinder den Geschichten zuhörten. Sie schienen davon manchmal wie verzaubert. Ebensolche Freude hatten die Gruppen bei den Spielen in den Wäldern oder beim Beobachten der Natur mit Fernrohr und Lupe.

Zum Sportplatz kamen die Gruppen aus verschiedenen Himmelsrichtungen an und stärkten sich erst einmal mit dem Mittagessen. Danach lauschten sie gespannt dem Schülertheater vom Prinzen und seiner schönen Prinzessin. Nun war noch Zeit für Spiele und Beschäftigungen auf dem Sportplatz und im Zelt. Manche Kinder machten es sich jedoch auf Decken gemütlich und ruhten sich von der Wanderung aus. Eis und Fassbrause ließen sich alle schmecken, bevor sie sich zu Fuß und mit Bussen auf den Rückweg begaben.



Eine interessante Beobachtung war, als eine Erzieherin aus Cottbus-Sielow den Schülern der 9. Klasse ein Sportspiel in niedersorbischer Sprache erklärte und ein Schüler seinen Mitschülern ins Obersorbische übersetzte. Bei einem Spiel sass eine niedersorbische Erzieherin mit ihrer deutschen Enkelin, einem



muttersprachigen und einem Witaj-Kind aus Dörghenhausen sowie einem niedersorbischen Kind an einem Tisch. Leute und Sprachen trafen sich hier.

## Mit Pumpot auf dem Mönchswalder Berg



Wie bereits für Kinder der Kindertagesstätten im Juni, hat der SSV auch für die Hortkinder anlässlich seines 20-jährigen Bestehens einen Ausflug in die nähere Umgebung organisiert. Montag, den 11. und 18. Juli holte der Bus die Kinder aus Rablitz und Ostro bzw. aus Crostwitz und Malschwitz an den vereinbarten Orten ab und fuhr mit ihnen auf den Kleinen Picho in den Ort Sora. Hier begann unsere Wanderung entlang des Wilthener Pumphut – Steiges. Dazu bekam jedes Kind ein Faltblatt mit Quizfragen zu Pumpot und zum Wald und den ersten Wanderstempel.



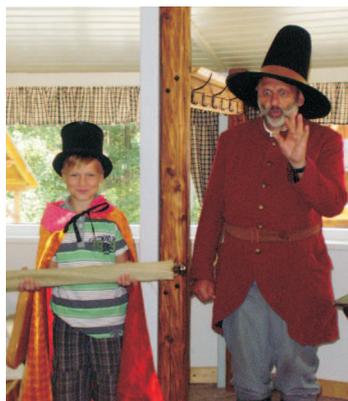
Was gehört zum Wandern? - Festes Schuhwerk und offene Augen. Mit den Schuhen hat es wohl nicht bei jedem Kind so optimal geklappt, waren doch die Wege ziemlich nass und manchmal auch sehr schlammig. Das störte die Kinder



jedoch genauso wenig wie der Nebel und Nieselregen am 11. Juli. Im Gegenteil, gerade deshalb atmeten sie intensiv und bewusst die Waldluft nach dem Regen und den Geruch vom frisch gesägten Holz ein

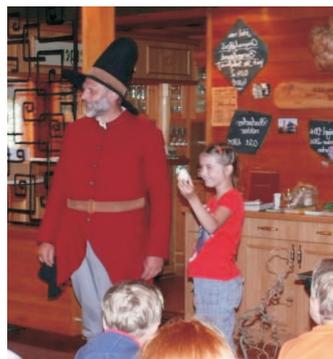
und hatten ihre Freude daran. Viele neugierige Fragen der Kinder zeigten uns, dass sie gern und mit Interesse durch den Wald wandern. Uns lag sehr daran, die Kinder für die Natur, Umwelt, Geschichte, Sagen und Erzählungen zu sensibilisieren. Deshalb hatten sie auf ihrer Wanderung auch einige Fragen zu beantworten. Die Antworten fanden sie auf den entsprechenden Stationen,

aber nur, wenn sie sich gründlich nach ihnen umsahen. Ludmila Budar, Vorsitzende des SSV, begleitete die Kinder am 18. Juli und freute sich mit über das Interesse und die Begeisterung der Kinder. Insgesamt nahmen 75 Kinder mit ihren Erzieherinnen an den Wanderungen teil.



Auf der Wiese vor der Gaststätte „Jägerhaus“ wartete Pumpot auf uns. Er war den Kindern wohl bekannt, da sie sich bereits im vorangegangenen Projekt mit dieser Sagengestalt beschäftigt haben. Hier bekamen sie den zweiten Stempel in ihr Faltblatt. Gemeinsam mit dem Pumpot ging es nun weiter auf den Mönchswalder Berg. Unterwegs nutzten sie die Gelegenheit, dem Pumpot viele Fragen zu stellen, um so die restlichen Antworten auf die Quizfragen zu bekommen.

Auf dem Berg erzählte Pumpot, wie er zu seinem Hut gekommen ist und überraschte die Kinder mit seinen Zaubertricks. Dabei durften sie ihm auch helfen und sogar mit „zaubern“. Das Essen in der Gaststätte schmeckte allen sehr gut. Mit dem dritten Stempel im Faltblatt verabschiedeten sich die Kinder vom Pumpot. Auf dem Fuchsweg ging es hinunter zum Bus, vorbei an dem hübschen Rastplatz, wo einst die Janko-Mühle stand. Einige Kinder hatten in ihren Rucksäcken und Händen kleine Schätze aus dem Wald: Wanderstöcke, Wurzeln, Zweige, Zapfen...



Fünf Stempelplätze sind im Faltblatt frei geblieben. Vielleicht wecken sie bei manch einen Lust auf eine weitere Wanderung durch die Oberlausitzer Berglandschaft.



Auf dem Rückweg hielt der Bus an der Rätze-Mühle in Spittwitz. Hier gab es für jeden leckeres Eis. In der alten Mühle konnten wir sehen, wie Korn zu verschiedenen Mehlsorten gemahlen wird. Es durfte auch gefühlt und gekostet werden. Ob denn Pumpot vor vielen, vielen Jahren auch hier vorbei gekommen ist?, fragten die Kinder.

## Kinder nehmen in Crostwitz Abschied



Zur Abschlussfeier der Vorschulkinder zeigten die Kinder ihren Eltern noch einmal, was sie in ihrer Kindergartenzeit mit ihrer Erzieherin Frau Matik gelernt haben. Dieses Jahr haben Zwerge die Zuckertüten im Wäldchen an einen Baum gehangen. Ein großer Hase hat sie dabei beobachtet und konnte die Kinder zu diesem Baum führen. Nach dem Abendbrot mit den Eltern schlossen sich Beschäftigungen mit der Feuerwehr, Spiele und gemeinsames Singen an. Beim Dunkelwerden begaben sich die Eltern nach Hause und die Kinder mit Taschenlampen zur Nachtwanderung. Die Nacht durften die Kinder im Kindergarten übernachten. Die Kinder werden diese Verabschiedung sicher als wertvolle Erinnerung behalten.

Was mögen Kinder im Sommer neben Baden mehr als Zelten? Mit Freunden abends lange durch die Finsternis streifen, sich gegenseitig erschrecken, mit Taschenlampen durch den Wald laufen, im Schlafsack sich geheime Geschichten erzählen. Die Crostwitzer Hortnerinnen wissen das gut und wagen sich deshalb alljährlich auf ein Nachtabenteuer. Gewagtes und mutiges Angebot der Hortnerinnen mit inzwischen 70 Kindern, von denen zum Abschlusszelten natürlich niemand fehlen will.

Im Garten des Kindergartens werden die Zelte aufgeschlagen. Dieses Jahr besuchte Pumpot die Kinder. Er hat mit ihnen gebastelt und ihnen natürlich über sich erzählt. Die Kinder erfuhren von den besonderen Fähigkeiten des sorbischen Müllerburschen und seinen Wanderungen durch die Lausitz. Er erzählte ihnen auch von seinen Zauberkünsten. Auf das richtige Zaubern mussten die Kinder allerdings noch bis zu den Ferien auf die Wanderung auf den Mönchswalder warten. Es ist in Crostwitz gute Tradition, mit Einbruch der Dunkelheit sich auf eine Nachtwanderung in den Wald zu begeben. Bei der Rückkehr wartet im Garten um Mitternacht jedes Jahr ein besonderer Geschichtenerzähler: Herr Pfarrer Hrjehor. Er vermag auf fesselnde Art die Kinder mit einer Gruselgeschichte ins Bett zu schicken. Mit dem Schlaf war es dieses Jahr nicht viel, da ein Gewitter begann. Fast alle Kinder zogen ins Haus um und schliefen dort bis zum morgen. Früh galt es ja aufzustehen, um in der Schule Zeugnisse abzuholen! Das war gewiss eine schöne Verabschiedung vom Hort und ein toller Ferienbeginn.

Sorbische Kindertagesstätte Crostwitz





## Malschwitzer zu Besuch bei den Falknern

Wir, die Kinder des Witaj-Kindergartens „K wódnemu muzej“ aus Malschwitz, trafen uns am Nachmittag des 01.06. mit unseren Eltern am Kindergarten und wanderten dann durch die Teiche nach Pließkowitz. Familie Kallenbach machte uns auf einige Vögel entlang der Teiche aufmerksam und mit dem Fernrohr hielten wir nach diesen Ausschau. Unterwegs versuchten wir den Wassermann zu entdecken und von einigen wurde er tatsächlich „gesichtet“! Als wir in Pließkowitz ankamen, warteten schon das Naturmobil und die Falkner Winde auf uns. Nach einem spannenden Vortrag durften die Kinder die große Waldohreule, den Waschbären und sogar einige Greifvögel streicheln. Eine der Waldohreulen hatte aber nicht so recht Lust an diesem Tag bestaunt zu werden und plusterte sich bei jeder Annäherung gefährlich auf. Es war schön anzusehen, wie interessiert die Kinder zugehört haben. Auch das Naturmobil fand bei den Kindern sehr viel Zuspruch. Tierfelle wurden gestreichelt, Geräusche nachgemacht und Vogelnester inspiziert. Danach gab es Bratwürste und viele leckere Salate und Brötchen, die von den Muttis liebevoll vorbereitet wurden. Auch während des Grillens standen Kallenbachs mit Ihrem Naturmobil für viele Neugierige mit Ihrem Wissen über



unsere Umwelt zur Verfügung. Während wir Eltern gemütlich beisammen saßen, durchstöberten die Kinder den Wald ringsherum, versteckten sich in Holzhütten, sammelten Schnecken und spielten auf der Wiese. Nach einem aufregenden Nachmittag ging es am Abend zu Fuß nach Hause.



Herzlichen Dank an alle, die den Tag für uns unvergesslich gemacht haben.

*Frau Opitz im Namen aller Kinder des Witaj-Kindergartens und Ihrer Eltern*

## Oma-Opa-Tag im Witaj-Kindergarten „K wódnemu mužej“



Am 21.06.2011 wurden wir Großeltern von unseren Enkeln in den Kindergarten eingeladen. Die Kleinen begeisterten uns ganz stolz mit Gesang und Tanz.

Auf dem Hof der Gemeindeverwaltung waren Tische und Bänke aufgestellt und die Kaffeetafel war liebevoll gedeckt. Die Kinder waren freudig aufgeregt und

suchten beim Programm mit den Augen die Oma und den Opa aus der Menge. Und wenn sie dann entdeckt wurden, wurde eifrig gewunken.

Die Schülerinnen Anna und Antonia, die jetzt auf das Sorbische Gymnasium gehen, führten uns zweisprachig durch das abwechslungsreiche, spannende und freudige Programm. Höhepunkt des Programms war die Modenschau der Hortkinder. Wie die Profis präsentierten sie Freizeit- und Bademode und Abendkleider. Die Models und auch wir Großeltern hatten großen Spaß dabei.

Als Überraschung kam im Anschluß der Pumput, der alle mit seinen Zauberkünsten verzauberte und sich auch einige Helfer zu sich vorholte.



Der wunderschöne und sonnige Nachmittag wurde mit

Kuchen, gebacken von den Muttis, und Kaffee versüßt. Die gelöste Stimmung und Sonnenhitze verlockten unsere Enkel zum plantschen und spielen am Sprudelstein der Gemeinde.

Für uns alle war dieser Nachmittag entspannend und erlebnisreich zugleich. Deshalb ein herzliches Dankeschön den Erzieherinnen, Muttis und unseren Enkelkindern.

*Frau Lerch*



## Pumpot-Vorschulkinder in Bautzen

In diesem Jahr freuten sich 6 Kinder aus unserer Kindertagesstätte auf die große Schultüte. Das waren Pia, Sophia, Sophie, Annemarie, Jonas und Janek. Wie auch schon in vergangenen Jahren begaben wir uns gemeinsam zur großen Abschlussfahrt nach Bautzen. Frau Jawork erwartete uns an der Bushaltestelle und begleitete uns auf der Tour durch die schöne alte Stadt.



Witaj-Kindertagesstätte Pumpot in Dörghausen

Zunächst frühstückten wir im Haus der Sorben und ließen uns die leckeren Marmeladebrötchen schmecken. Vor dem Haus wehte unter anderen die sorbische Fahne und Pia rief freudig: "Das ist ja unsere Fahne!" Alle fühlten sich wohl und starteten in Richtung Ortenburg. Anlässlich des IX. Internationalen Folklorefestivals Lausitz 2011 tanzten und musizierten dort ausländische Gruppen in ihren schönen bunten Trachten für Kinder aus dem Landkreis. Die Kinder aus Malschwitz und Ralbitz waren auch da. Nach Tanz und Gesang besuchten wir das Sorbische Museum. Hier konnte jeder schon mal die Schulbank drücken, so eine, in denen bereits unsere Großeltern saßen und



lernten. Natürlich gab es noch viel Interessantes zu sehen. Spielsachen von früher, schöne Trachten und auch Szenen aus dem Arbeitsalltag unserer Vorfahren bewunderten wir.

Zum Mittagessen haben wir uns bei Familie Mahling angemeldet. Hier wurden wir schon erwartet und wie es sich für ein sorbisches Restaurant gehört, mit Brot und Salz freundlich begrüßt. Das Essen schmeckte sehr lecker. Alles wurde frisch zubereitet. Bevor wir uns verabschiedeten, durften wir noch mal zum Koch in die Küche hineinschauen. Da kocht nämlich der Koch Thomas, der in der Zeitschrift „Płomjo“ die leckeren Rezepte für Kinder vorstellt.



Jetzt mußten wir uns aber sehr beeilen, denn wir wollten ja noch den schiefen Turm von Bautzen - den Reichturm - besteigen. Huch, das war ganz schön anstrengend, aber die Mühe hat sich gelohnt. Wir wurden mit einem wunderschönen Blick auf die "blauen Berge" und die vielen Türme der

Stadt belohnt. Glücklich und zufrieden stiegen wir in den Linienbus, winkten der Stadt noch einmal zu und fuhren wieder nach Hause.

*die Vorschulgruppe*

## Spiele im Wald



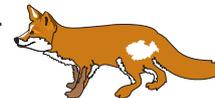
### Tiere raten



Ein Kind bekommt ein Bild von einem Tier aus dem Wald an seinen Rücken geheftet ohne es zu sehen. Alle anderen Kinder schauen es sich an. Das Kind stellt nun Fragen zum Tier, um zu erraten, welches Tier an seinem Rücken klebt. Die Kinder dürfen jedoch nur mit „ja“ oder „nein“ antworten.



### Spiel für ältere Kinder, auch für Familienfeste



Die Erwachsenen tragen Blätter, Blüten, Samen, Zweige und Rinde von Bäumen und Sträuchern des Waldes zusammen. Es werden halb so viele Exemplare benötigt, wie es Teilnehmer gibt. Die Gruppe wird in zwei Mannschaften geteilt. Diese stellen sich im Abstand von 10 Metern gegenüber auf. In der Mitte werden die zusammengetragenen Sachen ausgebreitet. Die beiden Gruppen werden so abgezählt, dass jeweils zwei Kinder die Nummer eins, die Nummer zwei usw. bekommen. Jetzt nennt ein Erwachsener den Namen eines Baumes oder Strauches und eine Nummer dazu: „Der Nächste Baum ist die Eiche und die Nummer drei.“ Die Kinder mit der Nummer drei rennen los und suchen nach einem Teil der Eiche. Dieses nehmen sie mit in ihre Gruppe. Gehört es nicht zur Eiche, so bekommt es die gegnerische Mannschaft. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Teilen.

